

2. JAHRGANG, NOVEMBER 2020



2X JÄHRLICH IN OPEN ACCESS

ZEITARBEIT

Aus- und Weiterbildungszeitschrift für die Geschichtswissenschaften



2/2020

SPIEGEL: Herr Professor, vor zwei Wochen schien die Welt noch in Ordnung ...

ADORNO: Mir nicht.



DIE HISTORISCHE BIBLIOTHEK DES DOMGYMNASIUMS VERDEN

Renaissance-BuchschlieÙe. (Abb.: Renate Kracke)

Verdens Domgymnasium beherbergt einen bibliophilen Schatz, der noch viel zu wenig bekannt, genutzt und erforscht ist. Bislang schlummert er im zu feuchten Keller des in den 1870er Jahren errichteten Gebäudetrakts der Schule. Doch das wird sich ändern: Die Historische Bibliothek erhält in einem geplanten Neubau einen geeigneten Standort innerhalb der Schule. Dies verdankt sich auch einem Wandel des Bewusstseins über dieses kulturelle Erbe der Schule, der Stadt und der Region. Er geht einher mit seiner zunehmenden Belebung. Reinhard Nitsche, Oberstudienrat und Betreuer der Bibliothek, stellt die Sammlung vor.

WAS GIBT ES BEI EUCH ZU FINDEN? Die Historische Bibliothek des Domgymnasiums verfügt heute über ca. 25.000 Bände vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Dazu gehören frühe Drucke aus ganz Europa, alte Atlanten und Landkarten. Hinzu kommt eine Sammlung von ca. 17.000 Schulschriften des frühen 19. bis 20. Jahrhunderts. Um den historischen Bestand und seinen kulturellen Wert zu charakterisieren, ist ein kurzer Abriss seiner Entstehung hilfreich. Den Ursprung bildete eine schulische Arbeitsbibliothek, die in ein Bücherregal passte. Die Vermittlung von Latein und Griechisch erfuhr im 18. Jahrhundert neue Akzente. Verdens damalige Domschule reagierte spätestens ab Ende des 18. Jahrhunderts auf diesen akademischen Impuls durch die Anschaffung entsprechender Literatur.¹ Um die nötigen Primärtexte zur Verfügung zu stellen, erwarb man auch Ausgaben altsprachlicher Klassiker, die bereits damals als historisch, wenn auch nach wie vor als qualitativ hochwertig galten.² Dem Ursprung als Arbeitsbibliothek verdankt sich weithin auch die

Architektur der Systematik; für Umfang und Spektrum ihrer jeweiligen Füllung gilt dies nur bedingt. Die Schule erwarb im 19. Jahrhundert weiterhin grundlegende, aber auch hochwertige Literatur zu pädagogischen Zwecken. Exemplarisch hierfür ist die Anschaffung von sieben Bänden von Bertuchs *Bilderbuch für Kinder* im Jahr 1817.³

Ambitionierte Direktoren und Lehrkräfte sorgten für ein sukzessives Wachstum der schulischen Bibliothek. Sie legten dafür hohe Qualitätsmaßstäbe an und sorgten für die Beschaffung der nötigen Mittel. Lehrer, Schüler, aber auch Eltern zollten dieser Qualität, die wohl auch auf die Qualität des Lehrens und Lernens durchschlug, Anerkennung und unterstützten die stetige, bisweilen sogar sprunghafte Erweiterung der Bibliothek.

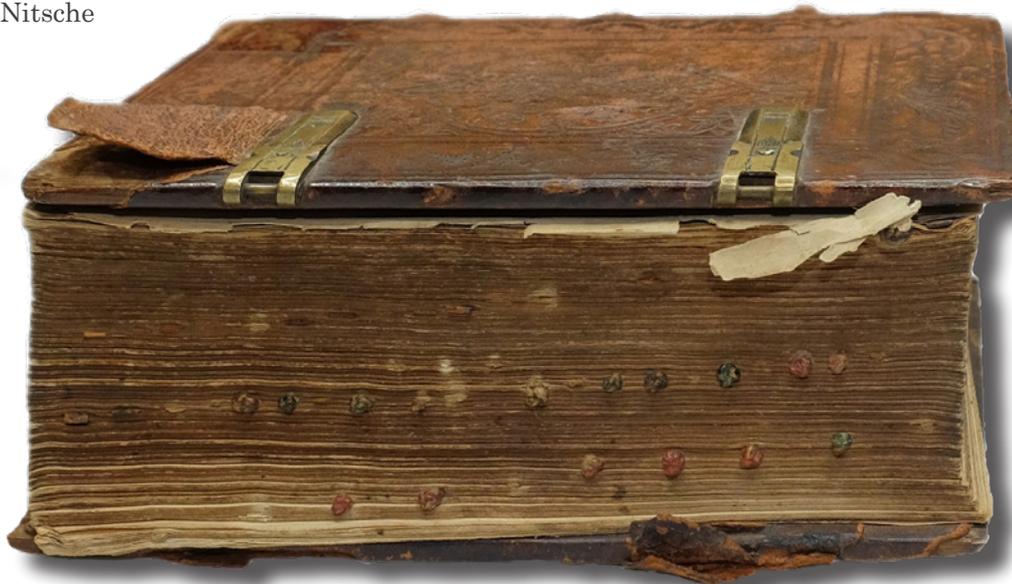
So wundert es nicht, dass der erhebliche Umfang sowie das heute breit gefächerte Profil der Historischen Bibliothek sich zu einem großen Teil auch Schenkungen verdanken, die den Bestand ab Mitte des 19. Jahrhunderts bereichern. Die beiden bedeutendsten Schenkungen gingen 1847 durch den Verdener Arzt Carl Christian Matthaei und 1868 durch den Verdener Bürgermeister und Historiker Christoph Gottlieb Pfannkuche jeweils testamentarisch an die Schule. Sie bilden bereits einen exklusiven Kern des Bestands: Beide Privatbibliotheken sind wahre Kosmen der Gelehrsamkeit und geistigen Haltung ihrer Zeit. Der Bestand wurde damit um Exemplare bereichert, die als kulturelle Meilensteine der europäischen Geschichte seit der Frühen Neuzeit gelten.



„Fabelhafte Thiere“ aus Bertuchs *Bilderbuch für Kinder* (Weimar 1807), B.I., No. 57. Die Kupferstiche wurden handkoloriert. (Signatur: Aa / Bert, VI). (Abb.: Reinhard Nitsche)

Nicht wenige davon sind dementsprechend von erheblichem Wert.

Matthaeis und Pfannkuches Beispiel folgten viele ehemalige Schüler und Lehrer, aber auch der Schule nahestehende oder in der Region bedeutende Personen – und das bis heute. Entsprechend vielfältig stellt sich heute der historische Bestand dar. Schwerpunkte der Sammlung sind u. a. klassische Sprachen und Regionalgeschichte. Auch aus wissenschafts- und kulturgeschichtlicher Sicht sind zahlreiche hochrangige Titel vertreten – von einer vollständigen Ausgabe der *Acta Eruditorum* bis hin zu frühen oder sogar Erstaussagen von Klassikern der Geistesgeschichte des 16. bis 19. Jahrhunderts. Die Themen sind jedoch insgesamt sehr vielfältig und breit gestreut.⁴

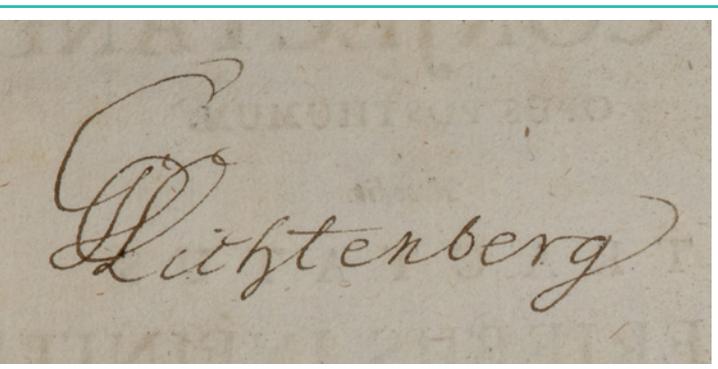


Enchiridion ... Verdensis, Basel 1516. Ein äußerst seltenes Stück des Bestands. Weltweit existieren nur noch drei bekannte Exemplare. (Abb.: Bernd Kunze)

WELCHE GANZ BESONDEREN STÜCKE ODER BESTÄNDE GIBT ES BEI EUCH?

Verdens Historische Bibliothek stellt insbesondere durch die Verflechtung einer historisch gewachsenen Schulbibliothek mit historischen Individualbibliotheken ein für die Region einzigartiges Kulturdenkmal und

historische Forschung.⁶ Der Bestand ist damit eine vorzügliche, bislang jedoch nicht annähernd erschöpfte Ressource der regionalen Kulturgeschichte. Seiner besonderen Zusammensetzung verdanken sich auch viele der herausstechenden Stücke. Hierzu gehören seltene Exemplare, wie das *Enchiridion ... Verdensis*. Von diesem „Brevier oder Handbuch nach der Regel der Verdener Kirche“, das 1516 in Basel erschien, existieren weltweit nur noch drei Exemplare.⁷ Aber auch Titel, für die wir die Bezeichnung „Leuchtturmbücher“⁸ eingeführt haben, sind Highlights der Sammlung. Eine Erstausgabe der *Ars Conjectandi* (dt. *Kunst des Vermutens*) Jakob Bernoullis von 1713, aber auch eine Ausgabe von Calvins *Acta Synodi Tridentinae. Cum Antidoto* (dt. *Akten des Trienter Konzils. Mit einem Gegengift*) von 1547, zählen neben vielen anderen Titeln zu dieser Rubrik. Bernoullis Schrift gilt als erstes systematisches Werk zur Wahrscheinlichkeitstheorie. Prominenter Vorbesitzer des Verdener Exemplars war Georg Christoph Lichtenberg, der als spitzzüngiger Aphoristiker, aber auch als erster deutscher Professor für Experimentalphysik bekannt ist. Diese Provenienz gibt u. a. Anlass zu der Vermutung, dass sich Lichtenberg – schon vor Laplace – mit Wahrscheinlichkeitstheorie in Hinblick auf die physikalische Fehlerrechnung beschäftigte. Calvins Schrift ist die erste veröffentlichte Kritik an den Ergebnissen des Trienter Konzils, das



„G C Lichtenberg“ – Georg Christoph Lichtenbergs Besitzvermerk in Bernoullis *Ars Conjectandi*, 1713 posthum erschienen. (Abb. Bernd Kunze)

-gedächtnis dar. So erlaubt z.B. die Rekonstruktion von Privatbibliotheken von Bürgern der Region – wie zuletzt der Schenkung Pfannkuche im Jahr 2019⁵ – Rückschlüsse auf den jeweils individuellen geistigen Horizont, damit aber auch auf den Zeitgeist in der Region und darüber hinaus. Auch die Erfassung und Auswertung unzähliger handschriftlicher Einträge birgt z.T. erhebliches Potenzial für die

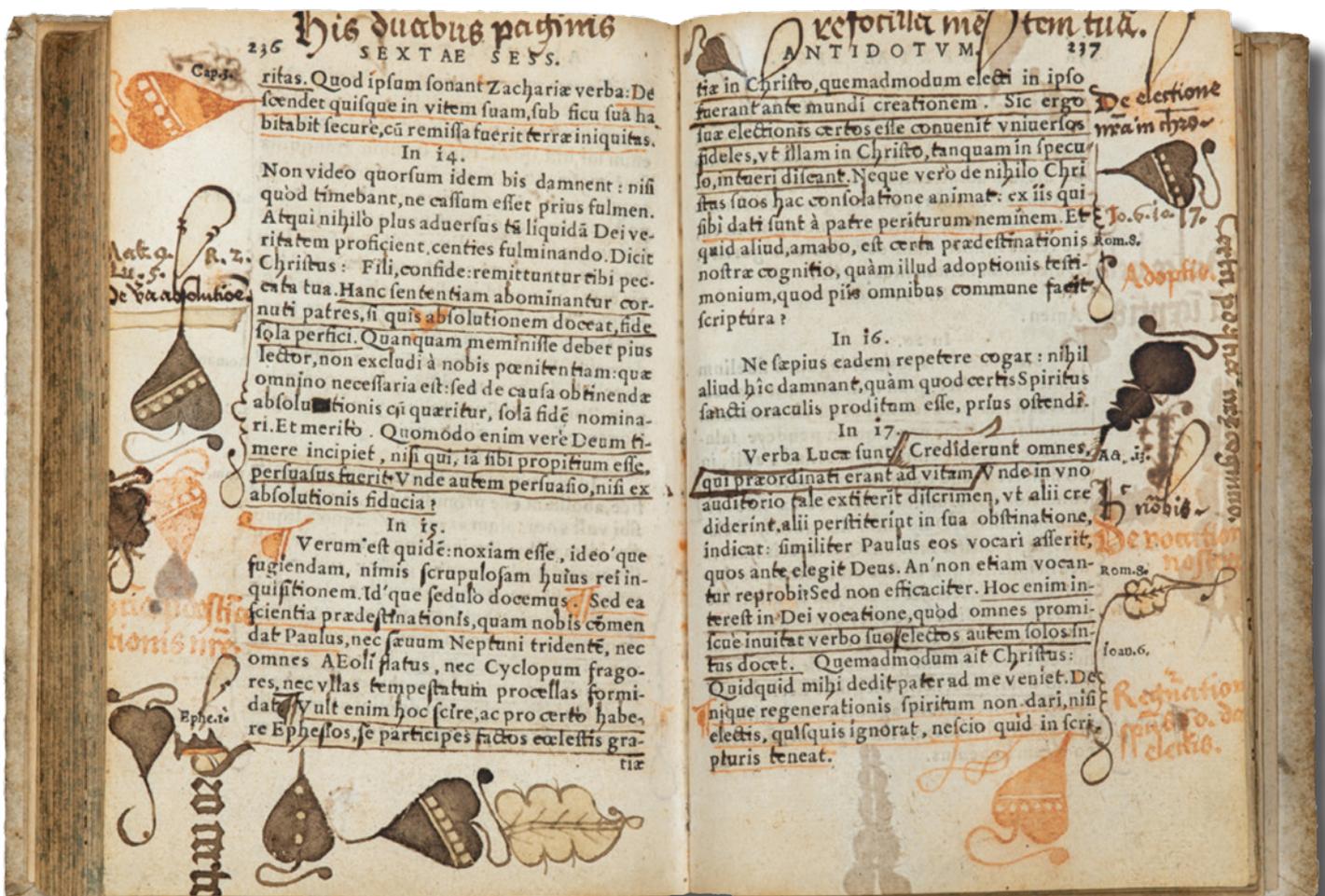
auf die Forderungen der Reformation zu antworten suchte und 1547 seinen Abschluss fand. Calvins stringenter Kritik folgten vom 16. bis 18. Jahrhundert über 120 weitere Gegenschriften. Das Verdener Exemplar ist auf vielen Seiten beschrieben und bemalt. Die Bedeutung der Einträge und Symbole gibt jedoch noch Rätsel auf. Beide Titel verkörpern das, was die Rubrik „Leuchtturmbuch“ bezeichnen soll: Drucke, die Epochen der Kulturgeschichte unter gleich mehreren Perspektiven auf ganz eigene Weise zu beleuchten vermögen. Ein besonderes „Anhängsel“ des historischen Buchbestands ist das historische Schularchiv des Domgymnasiums. Seine Aktenstücke beginnen ca. 1720 und reichen kontinuierlich bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus. Das Archiv ist bisher nahezu unerschlossen. Es dürfte für die Erforschung der Bildungs-, aber auch der Regionalgeschichte von einigem Interesse sein. Dank einer inzwischen verstärkten Kooperation mit dem Kreisarchiv des Landkreises Verden wird eine fachgerechte

Reinigung bereits in diesem Jahr beginnen. Dafür konnten sogar erfolgreich Mittel bei der *Koordinierungsstelle für den Erhalt des schriftlichen Kulturguts* angeworben werden. Nach der Reinigung wird das Archivgut durch das Kreisarchiv erfasst und angeboten werden. Seine anschließende Integration in die neuen Räumlichkeiten des historischen Buchbestands soll einen Verbleib in der Schule sichern. Diese räumliche Integration wird – wie für die Historische Bibliothek – der Schlüssel dazu sein, das historische Schularchiv im schulischen Leben zu verankern und damit zu beleben.

WAS LÄUFT SONST NOCH IM UMFELD DES HAUSES?

Das Umfeld der Bibliothek ist zunächst die Schule. Der Bestand ist seit jeher innerhalb des Gebäudes des Domgymnasiums verortet. Dies soll auch mit den räumlichen Veränderungen im Zuge eines in Planung befindlichen Anbaus so bleiben, in dem der Bestand bessere Lagerungs- und Ar-

Vielältig mit Feder ausgestaltete Seiten aus Calvins Acta Synodi Tridentinae (1547). Die Bedeutung der Einträge gibt noch Rätsel auf. (Abb.: Bernd Kunze)

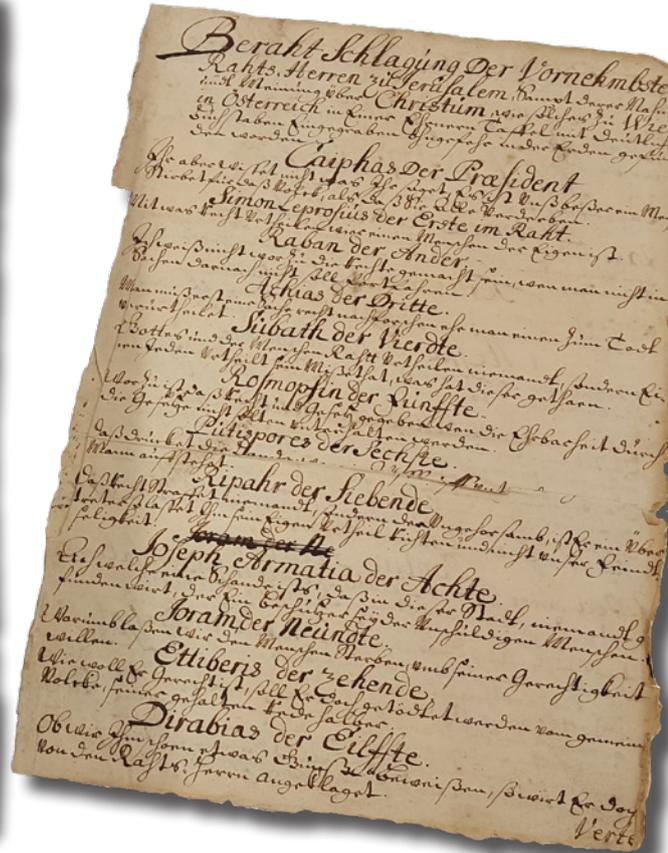


beitsbedingungen erhalten soll. Die Verortung innerhalb der Schule ist nicht nur historisch von Bedeutung, um sozusagen der Bezeichnung der Historischen Bibliothek als Schulbibliothek gerecht zu bleiben. Denn dieses papierne Kulturgut hat nur dann eine langfristige Überlebenschance, wenn es dauerhaft Platz im Bewusstsein der Öffentlichkeit findet. Dies gilt insbesondere in Hinblick auf den strukturellen und personellen Graubereich, in dem die meisten historischen Schulbibliotheken ihr – gerade dadurch oft prekäres – Dasein fristen: Mangelnde Beachtung bewirkt allmähliches Vergessen und beides meist Einsetzen und Beschleunigung von Verfall. Auch die Historische Bibliothek des Domgymnasiums war dieser Gefährdung ausgesetzt. Ihr gelingt es zu begegnen, indem man den Status „historische Schulbibliothek“ als Herausforderung mit vielversprechenden Chancen begreift und ergreift. Das gelingt hier in Verden in mehreren Hinsichten. Zunächst durch eine Einbindung des historischen Bestands in das schulische Leben. Hierin liegt eine Chance, die nicht nur für Verdens historischen Buchbestand von Bedeutung sein dürfte. Denn das Bewusstsein für schriftliches Kulturgut, für seine Bedeutung und für die Notwendigkeit seines Erhalts, kann bereits in der jeweils heranwachsenden Generation geschaffen werden. Insofern aus ihr auch künftige Entschei-

dungsträger und Unterstützer erwachsen, ist diese frühe Bewusstseinsbildung sogar unerlässlich, wenn man den Erhalt gerade kleinerer Bestände nicht nur von ehrenamtlichem Engagement und dem Risiko von Vakanzen in der Betreuung abhängig machen will.⁹ Das Domgymnasium Verden hat hierzu ein pädagogisches Konzept entwickelt, das es ermöglicht, den historischen Buchbestand in das schulische Leben einzubinden. Es umfasst vier Säulen: Kurzführungen, Klassenführungen, Leuchtturmbücher sowie (auch umfassendere) Projekte. Auch wenn das Konzept noch nicht voll umgesetzt werden kann und noch weiter ausgefüllt wird,¹⁰ zeitigt es bereits Erfolge. Sie verdanken sich der Verschränkung zweier grundsätzlicher Ansinnen: Zum einen wird Schülern und Lehrern die Möglichkeit geboten, das Spektrum und die Kostbarkeiten des Bestands in unterschiedlicher Tiefe und Intensität kennen zu lernen; zum Anderen vermag der Bestand die Inhalte der Fächer sowie außerunterrichtlicher Angebote durch gezielten Einsatz geeigneter Stücke zu illuminieren und mit kulturgeschichtlichen Perspektiven anzureichern. So gelingt es, die His-

Ansicht des historischen Portals der Schule. Der Gebäudeteil wurde 1870 errichtet. In seinem Keller lagert momentan der Bestand der Historischen Bibliothek der Schule unter schlechten baulichen Bedingungen. Hinter dem historischen Gebäude trakt wird ein Neubau entstehen, in dem auch der bibliophile Schatz der Schule ein neues Zuhause unter optimalen konservatorischen Bedingungen finden wird. (Abb.: Domgymnasium Verden)





Renaissance-Einband einer Flavius-Josephus-Ausgabe von 1581. Das Buch enthält drei Provenienzvermerke sowie antijudaistische Handschriften eines Vorbesitzers. (Abb.: Reinhard Nitsche)

torische Bibliothek wieder zur Schulbibliothek im vollen Sinne zu machen. Gewinne sind auf beiden Seiten zu verzeichnen: Der Bestand erfährt wachsendes Interesse und vermag dadurch das Lehren und Lernen auf ganz eigene Weise zu ergänzen.

Das Rückgrat solcher Bemühungen um Öffnung und Belebung eines historischen Bestands sind die vielschichtigen Arbeiten zu seiner Pflege und Betreuung: von der Erfassung durch zeitgemäße Katalogisierung bis hin zu Forschung und Publikation. Das Domgymnasium schätzt sich glücklich, dass sich seit 2015 inzwischen sieben ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer fanden, die mit außerordentlichem Engagement den Aufbau der Bestandspflege und -forschung mitentwickelten und wöchentlich einen Großteil der nötigen Arbeiten leisten. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Schulträger, insbesondere mit dem administrativ zuständigen Kreisarchiv Verden, fruchtet in Hinblick auf die notwendige Schaffung geeigneter Lagerungs- und Arbeitsbedin-

gungen. Handlungsbedarfe sind von Seiten des Landkreises erkannt und anerkannt, sodass neue Räumlichkeiten im Rahmen eines schulischen Anbaus entstehen werden.

Aus ehrenamtlicher Tätigkeit, aber auch aus dem pädagogischen Konzept sind in den letzten Jahren einige Beiträge zur Erforschung des Bestandes entstanden. Neben großem Engagement in der inhaltlichen Arbeit, verdanken sie sich auch breiter und intensiver Unterstützung durch regionale Förderer. Einen Meilenstein stellt die 2019 abgeschlossene Rekonstruktion der „Sammlung Pfannkuche“ dar, insofern mit ihr erstmals eine vollständige Erfassung der bedeutendsten Individualbibliothek des Bestands vorliegt.

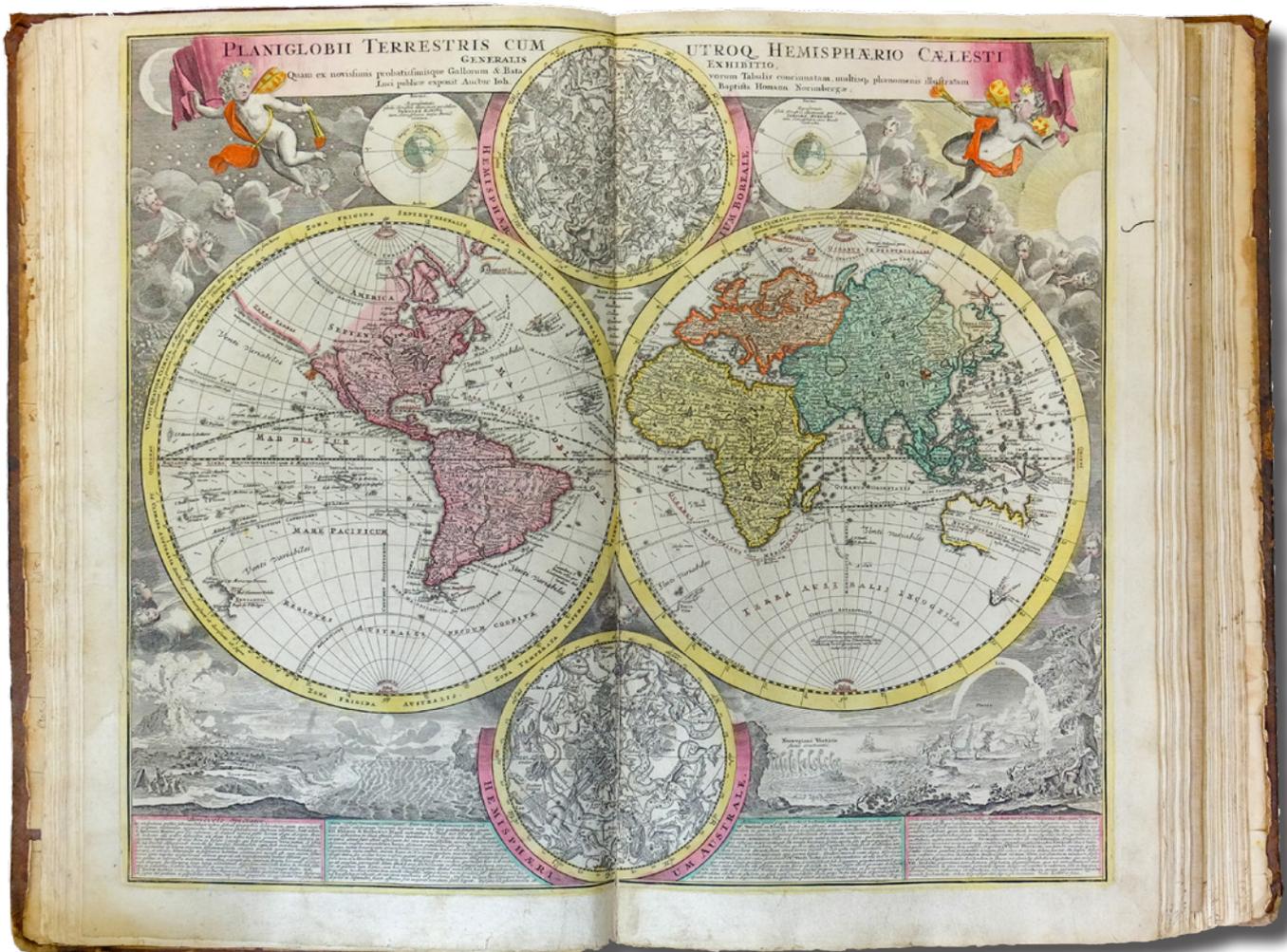
Eine Arbeit, die in Kooperation mit dem „Dokumentationszentrum Verden im 20. Jh.“ (DoZ 20) entstand, galt einer Flavius-Josephus-Ausgabe von 1581. Sie enthält nicht nur drei Provenienzvermerke, sondern darüber hinaus mehrere handbeschriebene Seiten mit Texten offenkundig antijudaistischer Intention.

Aus der Verbindung der Forschungen zu den Provenienzen sowie zur Einordnung der Texte ergab sich sachlogisch, das Buch zum Subjekt der Narration zu machen. Der entstandene Artikel widmet sich u. a. Wurzeln des Antisemitismus und wurde als Beitrag für das Themenheft „Jüdisches Leben in Verden“ des DoZ 20 veröffentlicht.¹¹ Die ihm zugrundeliegenden Rechercharbeiten waren eine Kooperation des Abiturienten Kilian Lührs mit dem Autor. Eine weitere Kooperation mit dem DoZ 20 in diesem Jahr (an der auch weitere Verdener Schulen beteiligt sind) zielt noch stärker auf die Arbeit von bzw. mit Schülerinnen und Schülern ab. Zum Thema „Jüdisches Leben in Verden während der NS-Zeit“ wurden schulspezifisch bereits Projekte skizziert, in denen Heranwachsende in Auseinandersetzung mit geeignetem Material eigene Beiträge entwickeln können. Das Potenzial des Domgymnasiums ist diesbezüglich vielversprechend, insofern es eine Vernetzung der Bestände von

Historischer Bibliothek und Schularchiv ermöglicht. Krisenbedingt mussten leider alle Planungen auf Eis gelegt werden. Mit einer Rückkehr zu mehr schulischer und allgemeiner Normalität werden solche Projekte jedoch fortgesetzt werden.

Die Früchte regionaler Kooperation für unseren historischen Bestand sind nicht nur inhaltliche Gewinne: Sie schaffen ein breiteres Bewusstsein und tragen damit zu einer Verteilung von Verantwortung auf weitere Schultern bei. Für Verdens Historische Bibliothek erhöht dies die Chancen auf eine nachhaltige Sicherung. Denn mit den verstärkten öffentlichen Aktivitäten und Publikationen der letzten Jahre ist auch ein wachsendes Spektrum von Förderern zu verzeichnen, das inzwischen nicht mehr nur regional aufgestellt ist. Dieser Konnex zwischen der Bekanntheit eines historischen Bestands und den Chancen seiner nachhaltigen Pflege und Nutzung dürfte in Hinblick auf große Bestände im urbanen Umfeld oder in

Darstellung der Welt in Doppelhemisphäre mit Sternkarten der nördlichen und südlichen Hemisphäre aus dem Atlas *Cosmographicus Major*, Nürnberg 1730. Die Karte gilt als eine der besten Arbeiten des Kartographen Johann Baptist Homann. (Abb.: Bernd Kunze)



der Nähe profilierter kultureller Zentren kaum bestritten werden. Er lässt sich jedoch auch an kleineren, regionalen Beständen beobachten und – was entscheidend ist – erzeugen. Verdens historische Schulbibliothek ist hierfür nur ein Beispiel, das sich verallgemeinern lässt.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Heike Endermanns Hinweis auf das 2018 gegründete Netzwerk historischer Schulbibliotheken sowie ihre Einladung zur Teilnahme wiederholen und unterstreichen.¹² Das Netzwerk ist seit seiner Gründung schon erheblich gewachsen. Über den intensiven Austausch zu Belangen historischer Buchbestände von Schulen hinaus, trägt es auch dazu bei, dass die Geschenke gerade dieser Bestände vor Ort mehr Gewicht erhalten und hoffentlich bald auch auf überregionaler Ebene mehr Beachtung finden. Diese Bereicherung durch Gegenseitigkeit stellt einen überaus attraktiven Grund zur Teilnahme dar. Insofern sei wiederholt: Macht mit!

Der angedachten weiteren Öffnung des historischen Verdener Buchbestands für das Domgymnasium und weitere Schulen, für Hochschulen und Universitäten sowie für die allgemeine Öffentlichkeit blicken alle an den Geschicken der Historischen Bibliothek Beteiligten ambitioniert entgegen. Ein entsprechendes Nutzungskonzept wurde bereits entwickelt.¹³ Es liegt auch der Planung der baulichen Neuerungen zu Grunde. Bis die Bedingungen zur vollen Nutzung der Historischen Bibliothek des Domgymnasiums Verden hergestellt sind, ist es also nur noch eine Frage der Zeit! Wer sich bis dahin nicht verträsten lassen will, ist natürlich auch unter den gegenwärtigen Bedingungen herzlich willkommen!

WIE KANN ICH MICH INFORMIEREN?

Allgemeine Informationen sind der Homepage sowie unserer CBS-OPAC-Seite des GBV zu entnehmen. Der Eintrag im *Fabian* bietet ebenfalls einen ganz guten Überblick, auch wenn er eine Überarbeitung vertragen könnte. Zur Geschichte der Sammlung sind Hartmut Bösches Jahrbuch-Artikel lesenswert. Für weitere Fragen, aber auch zur Recherche im Bestand ist eine Kontaktaufnahme via Email unbedingt zu empfehlen. Denn mit der Online-Katalogisierung (im k10plus) haben wir

erst 2019 begonnen. Die im OPAC recherchierbaren Titel stellen also bislang nur einen kleinen Teil des Gesamtbestands dar. Dank unseres ehrenamtlichen Katalogisierungsteams wächst dieser Anteil jedoch wöchentlich.

Für Recherchen vor Ort kann auf mehrere analoge Verzeichnisse zurückgegriffen werden: angefangen mit dem handschriftlichen „General-Catalogus“ des 19. Jh. über Accessionsbücher bis hin zu Zettelkatalogen der 1980er.

WIE UND WANN KANN ICH KOMMEN?

Nach Kontaktaufnahme via Email lässt sich i.d.R. zügig ein Termin für einen Besuch, eine Führung oder Recherche vor Ort finden.

KONTAKT

Domgymnasium Verden – Historische Bibliothek

Reinhard Nitsche (OStR)

Adresse: Grüne Straße 32, 27283 Verden

Email: historische-bibliothek@domgymnasium-verden.de

Homepage: <https://www.domgymnasium-verden.de/historische-bibliothek.html>

CBS-OPAC-Seite GBV: <https://kxp.k10plus.de/DB=9.1020/>

LITERATUR

Blume, Dorothea / Bösche, Hartmut / Nitsche, Reinhard: Die Bibliothek des Bürgermeisters Pfannkuche. Rekonstruktion eines kulturellen Erbes. Verden 2019

Bösche, Hartmut: 175 Jahre Historische Bibliothek des Domgymnasiums – Das Bücher Geschenk des Dr. Matthaei. In: Landkreis Verden (Hrsg.): Jahrbuch für den Landkreis Verden 2017. Zur Orts- und Regionalgeschichte sowie Heimat- und Naturkunde. Verden 2016, S. 216–221.

Ders.: Christoph Gottlieb Pfannkuche. Ein Verdener Bibliomane. In: Landkreis Verden (Hrsg.): Jahrbuch für den Landkreis Verden 2018. Zur Orts- und Regionalgeschichte sowie Heimat- und Naturkunde. Verden 2017, S. 148–155.

Endermann, Heike: Die Historische Bib-

liothek der Stadt Rastatt im Ludwig-Wilhelm-Gymnasium. In: Zeitarbeit. Aus- und Weiterbildungszeitschrift für die Geschichtswissenschaften 1. Mannheim 2019, S. 59–63.

Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Digitalisiert von Günter Kükenshöner. Hrsg. von Bernhard Fabian. Hildesheim 2003.

Lührs, Kilian / Nitsche, Reinhard: Die jüdischen Historien des Flavius Josephus von 1581 – Ein Buch erzählt Geschichte. In: DoZ 20. Jüdisches Leben in Verden. Zwischen Tradition und Tragödie. Verden 2019, S. 11–23.

ENDNOTEN

¹ Hierzu: Bösche: 175 Jahre Historische Bibliothek des Domgymnasiums, S. 217f.

² Ausschlaggebend hierfür waren die Schriften des Göttinger Professors Johann Matthias Gesner. Sie wurden damals beschafft und sind noch heute vorhanden. Das gilt auch für von Gesner empfohlene Ausgaben altsprachlicher Klassiker.

³ Bertuchs Bilderbuch war seinerzeit das hochwertigste und damit auch teuerste enzyklopädische Sachbuch für Kinder. Laut handschriftlichem Catalogus gab die Schule dafür 83 von 528 Reichstalern des Bücherbudgets für 1817 aus. Funks vielbändige Beschreibung zum Bilderbuch wurde ebenfalls im selben Jahr für 16 Reichstaler erworben. Es zählt aber auch z. B. *Des Elementarbuches für die Jugend und für ihre Lehrer und Freunde in gesitteten Ständen Erstes Stück* Johann Basedows von 1770 (Signatur: Pd4 / Base) noch heute zum Bestand. Die reformpädagogischen Werke Basedows gelten als prägend für Bertuchs Konzeption seines Bilderbuchs für Kinder.

⁴ Einen groben Überblick über die Sammlung gibt der Artikel im Fabian.

⁵ Hierzu: Blume / Bösche / Nitsche: Die Bibliothek des Bürgermeisters Pfannkuche: Rekonstruktion eines kulturellen Erbes. Verden 2019. Ein Auszug ist auf der Homepage einzusehen.

⁶ Vorausgreifend sei hier auf die im Herbst 2020 im „Jahrbuch für den Landkreis Verden 2021“ erscheinende Publikation Hartmut Bösches über den Kupferstecher Weisbrod verwiesen. Aber auch der Artikel von Lührs / Nitsche (2019): *Die jüdischen Geschichten des Flavius Josephus. Ein Buch erzählt Geschichte* belegt, wie gewinnbringend die Erforschung von Provenienz und handschriftlichen Einträgen sein kann.

⁷ Titel: Enchiridion seu Breviariu[m] scdm more[m] insignis ecclesie Verdensis necnon totius diocesis nouissime impressum emendatu[m] ac plurimis luculentissimis additame[n]tis congestum et absolutum feliciter incipit. Basel 1516. Neben dem Exemplar der Historischen Bibliothek des Domgymnasiums Verden, existiert ein Exemplar in der Hofbibliothek Aschaffenburg sowie eines in der Universitätsbibliothek Basel.

⁸ Die Idee dieser Bezeichnung stammt aus dem pädagogischen Konzept der Historischen Bibliothek des Domgymnasiums.

⁹ Ehrenamtliches Engagement ist für den Erhalt und die Arbeit an kleineren Beständen schriftlichen Kulturguts im v. a. nicht-urbanen Raum von kaum zu überschätzender Bedeutung. Entscheidende Voraussetzung für wirklich nachhaltige Bemühungen und für adäquate Arbeitsbedingungen ist jedoch, dass von Trägerseite adäquate Rahmenbedingungen mit Aussicht auf Kontinuität bereitgestellt werden. Für den physischen Erhalt des jeweiligen Bestandes gilt dies natürlich ohnehin.

¹⁰ Vor allem der umfassenden Anwendung stehen aktuell noch die schlechten baulichen Bedingungen der Räumlichkeiten des Bestands im Wege. Mehr zum Pädagogischen Konzept und seiner Umsetzung: Siehe Homepage der Historischen Bibliothek.

¹¹ Siehe: Lührs / Nitsche (2019).

¹² Siehe Endermann, Heike (2019), S. 61.

¹³ Das Nutzungskonzept ist über die Homepage zugänglich.



GRÜSSE AUS DEM LESESAAL

DIE RUBRIK. Wir stellen Archive, Bibliotheken und manchmal auch museale Sammlungen vor. Dabei geht es darum, auf die Bestände aufmerksam zu machen

und über die Möglichkeiten der Nutzung zu informieren. Kurz: Wie mit jeder guten Postkarte aus dem Urlaub wollen wir dazu anregen, doch auch mal vorbeizuschauen. Gerade in den mittleren und kleinen Häusern gibt es noch so viel zu entdecken: für Examensarbeiten, für größere und kleinere Forschungsanliegen. Die wollen wir mit dieser Rubrik anregen und dazu stellen wir den jeweiligen Leiterinnen und Leitern fünf einfache Fragen.

Kleinere Grüße aus den Lesesälen der Republik (und manchmal sogar darüber hinaus) senden wir regelmäßig auch über unseren Facebook-Account: www.facebook.com/smfznz.

... und wer uns einladen möchte, doch auch mal vorbeizuschauen: einfach eine Mail an zeitarbeit@uni-mannheim.de. Wir freuen uns!